**„Muuske“ seilt in ’t Winterlager**

van Erhard Brüchert, in ’t oostfreeske Platt sett van Carl Ahlrichs

Dat is al laat, de Namiddagssünn steiht al deep, un wi mutten Klock vördel vör fiev de Klapp-Brügg bi Zecherin passeren. Wi seilen in de Peenestrom vör Usedom – van Wolgast bit na Mönkebude. „Muuske“ mutt in dat Winterlager, dat is nu al Harvst. De Wind steiht good, West-Noordwest, koolt un stiev, wi maken fiev Knüpen – wi bruken daarum de Diesel neet. Een Tünn na de anner haken wi of – dör dat vörpommerske Boddenrevier mit de plattdüütske Namen „Achterwater“, „Moderort“, „Neidbullen“, „Janitzower Hard“, „Use­domer Hard“. An de Havens van Lassan un Rankwitz vörbi. An de Süd-Horizont treckt de slanke Hanse-Karktoorn van de Stadt Usedom langsam achterut. En hoog, gries-blau Harvst-Hemel steiht over de Peene, de hier man blot een bit dree Meter deep is. Sogaar dat Tüschenahner Meer is deper, denk ik – man de Peenemündung is mehr as twintig Seemielen lang un tweehunnert bit tweedusend Meter breed. Blot neet ut de Tünnenstreek rutslippen … blot an de lesde Daag van ’t Sömmer neet up Schiet sitten … Dat weer doch to un to pienelk.

Wi kriegen man knapp up Tied de Zecherin-Brügg to packen. Blot noch en anner Boot geiht mit uns dör de hoogklappte Brügg, de Saison van de Seilers is nu al lang vörbi. Dann treckt de olle, doode Iesenbahn-Brügg bi Karnin langsaam an uns vörbi, an de open Dör van dat groot Stettiner Haff. Disse Brügg is siet 1945 en Ruine, Schrott – in de Kaarten steiht sinnig „Bau­denkmal“. Daarbi is dat blot noch ’n unmackelk groote, rusterge Iisen­stan­gen-Kasten, an dat Enn van de Tweede Weltkrieg verneelt – blot noch van Wert för de Möwen un anner Vögels. Dood un sünner Sinn wiesen de rood-swarte Iesenstücken over dat Water, wall fievtig Meters hoog in de Harvst-Hemel van Vörpommern, wor de Sünn nu bold daal is. As en Skelett, denk ik – un kiek dor neet mehr hen. Mien Söhn wahrschaut mi vör de to­komende, roode Tünn an Backboord.

Wi seilen gau vörbi. Wi sünd nu mit uns Schipp heel alleen up dat Stettiner Haff. Noch twee Stünnen bit na Mönkebude, bi mehr un mehr upböiend Wind. De Hemel waard nu gau düster un bold swart. De lesde halv Stünn mutten wi akkeraat up dat Lücht van de Haven van Mönkebude tohollen, anners sitten wi doch noch up Schiet. Daarum smieten wi de Diesel an un laaten hum to Sekerheit mitlopen. De Nacht kummt so gau, de Dagen worden düdelk körter. Man all geiht good. De Sömmer is toenn, de Winter kann komen – de kolle Wind treckt al dör mien Anorak. Wi liggen in Mönke­bude in Düüstern an un kraant „Muuske“ eerst an anner Dag ’s mörgens – bi Regen, Störm un Schietweer. Un wi beproten neje Planen för Seiltörns in de tokomend Sömmer – villicht na Polen un Sweden …

Woordenverklaren:

*seilt* – segelt; *passeren* – passieren, an … vorbeifahren; *Diesel* – Diesel-Schiffsmotor; *treckt … achterut* – wird … sichtbar; *rutslippen* – heraus­gleiten, -flutschen; *up Schiet sitten* – auf Land auflaufen, festsitzen; *Iesen­bahn-Brügg* (*sprich: iisnbaan-brüch*) – Eisenbahnbrücke; *verneelt* – zerstört; *daal* – unten, *hier:* untergegangen; *wahrschaut* – warnt; *akkeraat* – genau; *gau* – rasch; *kranen* – kranen, *Seemanssprache für:* mit dem Kran an Land heben; *Seiltörns* – Segeltörns, -fahrten